

Wohnheime

Modernisierung und Umbau von vier
gründerzeitlichen Gebäuden zu Wohnheimen

Bauherr: ex & job
Bausumme 1,5 Mio. DM
BGF 1710 m²
lindener baukontor, 1990-1998



Holzfassade



Aufenthaltsbereich



Die Wohnheime des Vereins
"ex & job" richten sich an
psychisch Kranke und stellen
ein kombiniertes Angebot aus
Wohnen und Arbeiten dar:
Die Gebäude werden mit einem
sehr hohen Anteil an Eigen-
leistung (sowohl durch
spätere Bewohner als auch durch
eine Beschäftigungsinitiative)
umgebaut.

Architekten und Anleiter
bestimmen den jeweiligen Leistungs-
umfang nach den Kenntnissen
des Klientels. Vier Wohnheime
entstanden so in einem
Zeitraum von acht Jahren.

Rückfassade des Jokeclubs

Villa



Kutscherhaus





...Wohnheime ex & job

Ex & job ist ein freier sozialer Träger, der sich zum Ziel gesetzt hat, Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für psychisch Kranke zu schaffen. Das Wohnangebot erstreckt sich von Wohnheimen für Langzeitpatienten über betreute Wohngemeinschaften bis hin zu Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt mit weitgehend reduzierter Betreuung. Vier Wohnheime, jeweils für ein unterschiedlich stark eingeschränktes Klientel, sind bis heute unter intensiver Begleitung durch das lindener baukontor entstanden.

Der Schwerpunkt „Arbeit und Qualifizierung“ findet seine Ausgestaltung u. a. im Baubereich. Langzeitarbeitslose, Jugendliche ohne Schulabschluß und psychisch kranke Menschen arbeiten im Team unter Betreuung durch einen Maurerpolier innerhalb der vereinseigenen Bauprojekte. Die Tätigkeitsfelder erstrecken sich dabei, je nach Vorkenntnissen der Gruppenmitglieder, von Abbrucharbeiten über Zimmermanns- und Trockenbautätigkeiten bis hin zum Streichen von Decken und Wänden und dem Einbringen von Bodenbelägen. Für einige der in diesem Projekt vorübergehend Arbeitenden konnte anschließend ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis geschaffen werden.

Der Umfang der zu leistenden Bauarbeiten wurde dabei in enger Abstimmung zwischen dem lindener baukontor, dem Verein und dem Polier festgelegt – kurzfristig und unter der Berücksichtigung der aktuellen Gruppengröße und -zusammensetzung.

Jokeclub

Die gleichnamige Discothek im EG des maroden Gebäudes war Namensgeber für das erste Wohnheimprojekt. Die Fassade zeigte sich durch zahlreiche Umbauten verunstaltet. Auch im Gebäudeinneren waren erhebliche Eingriffe zur Sanierung von Bauschäden erforderlich. Alles, was – wenn auch langsamer als bei Firmeneinsatz – von angeleiteten Laien umzusetzen war, wurde von der hauseigenen Baugruppe übernommen. Die Bauzeit verlängerte sich auf rund zwei Jahre; dafür konnten die Baukosten um etwa 45 Prozent gesenkt werden. Im Jokeclub leben heute etwa zwanzig Personen.

Kutscherhaus

Dieses Gebäude war ein untergeordnetes Gebäude ohne jeglichen Ausbaustandard und diente lange lediglich dem Abstellen von Gartengerät. Auch hier wurde wieder die Beschäftigungsinitiative tätig.

Mit Rücksicht auf die interne Terminplanung mußte hier allerdings fristgerecht gebaut werden, so daß ein größerer Teil der Arbeiten fremdvergeben wurde. Der Anteil der Einsparung durch den Selbsthilfeeinsatz lag bei rund 35 Prozent, es entstanden sieben Wohnheimplätze.

Weingarten

Der Verwaltungsaufwand der Vereins war mit zunehmender Ausweitung der Vereinstätigkeit entsprechend gewachsen, die bisherigen Büroräume genügten dem Bedarf nicht mehr; die Verwaltung mußte auf neue Räume ausweichen. Den freigewordenen Bereich, Bestandteil des ehemaligen „Küstershofs“, verwandelte man – wiederum unter Einsatz von Selbsthilfe – in attraktive Wohnräume, in denen etwa zehn Menschen wohnen.

Villa

Die „Villa“, ein freistehendes Gebäude aus der Jahrhundertwende, ist das zuletzt entstandene in der Reihe der Wohnheime. Behutsam wurden die großen stuckverzierten Räume und das prächtige Treppenhaus an die Wohnheimbedürfnisse angepaßt. Den Anforderungen des Brandschutzes zollt eine rückwärtig angebaute Stahlfluchttreppe Tribut. In der Villa entstanden zwölf Wohnheimplätze.

lindener baukontor, 2000